

Zeitschrift:	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	23-27 (1973-1977)
Heft:	91
Artikel:	Der Schild des Philadelphos
Autor:	Voegtli, Hans
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-171022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Il n'est pas possible de faire ici la biographie ni le tableau des savantes publications de nos trois jubilaires. Nos lecteurs les connaissent et les apprécient d'ailleurs depuis fort longtemps. Qu'ils veuillent bien accepter, avec tous nos meilleurs vœux, nos remerciements pour leur fidèle amitié.

Colin Martin

DER SCHILD DES PHILADELPHOS *

Hans Voegli

Von jeher wurde das Beizeichen des Schildes auf den Münzen des Ptolemaios II. Philadelphos als sein persönliches Wappen interpretiert (Abb. 1). Dies aus Analogie



Abb. 1

zu Ptolemaios I. (Blitz und Adler) und Ptolemaios III. Euergetes (Füllhorn). Soweit ich die einschlägige Literatur überblicken kann, hat man sich aber kaum mit Form und Bedeutung dieses Schildes auseinandergesetzt. Svoronos¹ spricht nur von einem «eiförmigen Schild, auf dem sich ein einem Blitz gleichendes Schildzeichen befindet». Vergleichende Beispiele aus Malerei oder Plastik werden nicht herangezogen. Es fehlt in der Tat aber auch an Analogien zwischen unserem Schild und den verschiedenen griechischen Formen dieser Defensivwaffe: Der böötische Schild, der attische Rundschild sowie die Pelta sind verschieden (Abb. 2)².

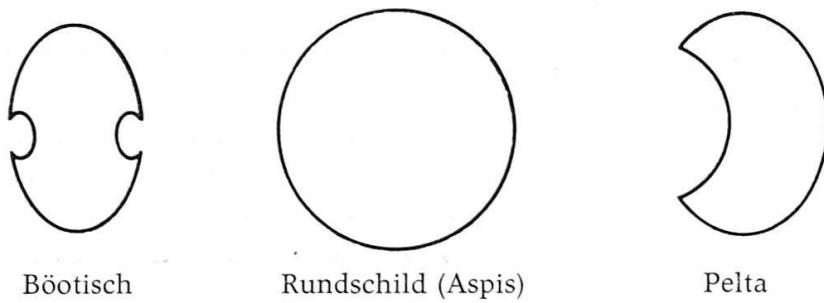


Abb. 2

* Das Folgende entstand aus einem Referat über die frühen Ptolemäerprägungen, das im Sommersemester 1972 in der numismatischen Übung von Prof. Dr. H. Cahn in Heidelberg gehalten wurde. Ihm danke ich an dieser Stelle für die Anregung zur vorliegenden Arbeit.

¹ J. Svoronos, *Ta Nomismata tou kratous ton Ptolemaion*, Bde. I-IV, Athen 1904-1908, Sp. 99 ff.

² Zum griechischen Schild siehe G. Lippold, *Münchener archäologische Studien*, München 1909, 399 ff.

Auf einer ganz bestimmten Gruppe großplastischer Werke aber finden wir unseren Schild wieder: den pergamenischen Gallier-Weihgeschenken. Die Gruppe vom «Gallier mit seiner Frau» als auch der «sterbende Gallier» (Abb. 3) haben als Attribute den keltischen Schild, wohl nicht zuletzt, um die Personen eindeutig zu charakterisieren. Die ovale Form und der längliche Buckel in der Mitte stimmen mit unserem Schild der Philadelphos-Münzen überein.

Eine weitere Denkmälergruppe bestätigt unsere Vermutung, das Münzsymbol des Philadelphos sei ein gallischer Schild: das Aes grave der umbrischen Stadt Ariminum³. Auf der Vs. ein Gallierkopf mit dem typischen struppigen Haar und der Torques, auf der Rs. der uns nun schon bekannte Schild. Geprägte Münzen derselben Stadt zeigen auf der Vs. ebenfalls einen Keltenkopf nach links, auf der Rs. einen gallischen Krieger in Kampfstellung nach links mit Schwert und großem Schild (Abb. 4). Diese Beispiele sind in der italischen Münzkunst nicht singulär, ist doch auch auf dem römischen Barren mit Schwert/Scheide eine keltische Waffe dargestellt, wie A. Alföldi nachgewiesen hat⁴. Ob der Barren mit einem ovalen Schild und Buckel ebenfalls den keltischen Typ meint, kann nicht nachgewiesen werden, doch möchte man es annehmen.

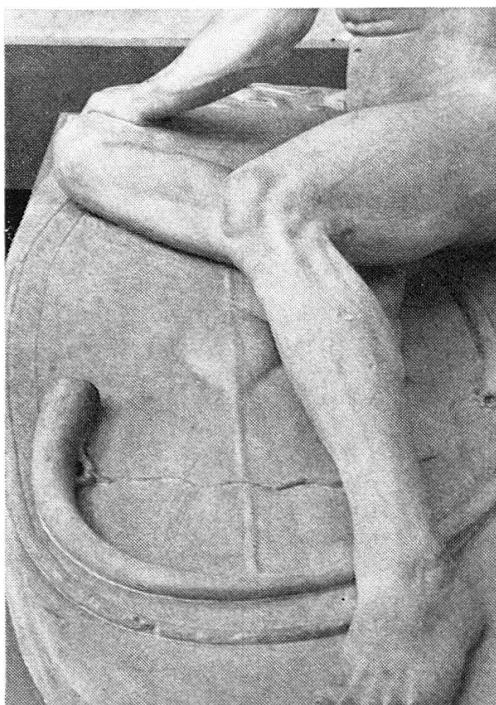


Abb. 3



Abb. 4

Ist der Schild auf den Münzen des Philadelphos somit als ein keltischer Typ bestimmt, so stellt sich nun die Frage, wie Ptolemaios II. dazu kam, einen keltischen Schild als persönliches Symbol zu erwählen. Hinfällig scheint jetzt auf jeden Fall die Theorie zu sein, es sei «einfach ein Symbol», oder es dokumentiere die Abkunft des Philadelphos von Zeus, wie es Svoronos, Sp. 100, aus einer Stelle des Suidas-Lexikons (unter dem Stichwort Λάγγος) herauslesen wollte. Denn dazu hätte ein Schild griechischen Types sich wohl besser geeignet, allenfalls würde man auch noch einen ägyptischen annehmen, aber kaum einen keltischen.

³ Siehe E. J. Haeberlin, Aes grave, 1910, Taf. 77, 1–3.

⁴ Römische Mitteilungen 68, 1961, 64 ff.: Timaios' Bericht über die Anfänge der Geldprägung in Rom.

Die Lösung auf diese Frage gibt Pausanias. Er schildert in Buch I, Kap. 7, 1 und 2 den Aufstand des Magas von Kyrene gegen seinen Halbbruder Ptolemaios II.: „... Er (sc. Magas) erhielt auf dem Marsche die Nachricht, daß die Marmariden, ein libyscher Nomadenstamm, abgefallen seien, und kehrte nach Kyrene zurück. Den Ptolemaios aber, der schon im Begriffe war, ihn zu verfolgen, hielt folgende Ursache zurück: Als er sich zur Abwehr des anrückenden Magas rüstete, nahm er außer anderen Fremden auch ungefähr 4000 Galater in Sold; da er aber entdeckte, daß diese mit dem Plane umgingen, sich in den Besitz Ägyptens zu setzen, so führte er sie auf dem Fluß (= Nil) auf eine öde Insel, wo sie sich teils gegenseitig umbrachten, teils verhungerten.“ Soweit also Pausanias. Durch den gleich anschließenden 1. Syrischen Krieg wird diese Episode um 275 v. Chr. datiert. Es ist dies das einzige Mal, wo wir Philadelphos mit den Kelten in Verbindung bringen können. Man darf also annehmen, Ptolemaios II. habe den keltischen Schild zum Zeichen seines «Sieges» über die aufständischen Söldner auf seine Prägungen gesetzt. Da die wilden und kriegerischen Galatherorden für die hellenistischen Königreiche und die gesamte griechische Kultur eine echte Gefahr darstellten, konnte ein noch so kleiner Teilerfolg zu einem bedeutenden Sieg umfunktioniert werden. Erfolge auf Münzen darzustellen war ja üblich, wie zum Beispiel die Prora mit Nike auf den Prägungen des Demetrios Poliorketes auf den Seesieg von 306 über Ptolemaios I. anspielt. In gleicher Weise dürfte der römische Schwert-Barren als Siegesmonument über die Gallier zu interpretieren sein.

Welches sind nun die Konsequenzen, die daraus für die Prägungen des Philadelphos zu ziehen sind?

Svoronos hatte die Münzen mit dem Schild als Symbol in zwei Hauptgruppen aufgeteilt: die erste in der Serie B seiner Klasse Z, vgl. Sp. 98f., und die zweite in seiner Klasse E, vgl. Sp. 124 f. Serie B, Klasse Z umfaßt die datierten Schild-Emissionen und geht über einen Zeitraum von zwanzig Jahren (A-Y). Nach Svoronos wurden diese Prägungen auf Zypern geschlagen. Da aber Ptolemaios nach Svoronos die Insel als Folge der Niederlage von Kos gegen Antigonos im Jahre 266 verloren hatte und um dieses Jahr die datierten Emissionen der phönizischen Städte beginnen, so bleibt für die zwanzig Jahre der Schild-Emissionen nur der Zeitraum von 285 (Beginn der Mitregentschaft) bis 266, dem Jahre der Niederlage von Kos. Es gibt allerdings kaum genügend Beweise, um die Emissionen nach Zypern zu verlegen, so daß also diese «passende» Chronologie nicht allzu stark gefestigt ist. Es scheint auch nicht sehr wahrscheinlich, daß Philadelphos schon 285 selbst zu prägen begann, wurde er doch erst 283 nach dem Tod seines Vaters zum Alleinherrschер.

So gut also diese Prägungen in den vermeintlich «prädestinierten» Zeitraum passen würden, müssen wir doch auf Grund der vorangegangenen Überlegungen diese Datierung aufgeben. Der Beginn dieser datierten Serie kann frühestens um 275 angesetzt werden. Warum sie dann nach zwanzig Jahren um das Jahr 255 unterbrochen wurde, läßt sich wohl kaum feststellen.

Die zweite Gruppe, Klasse E, umfaßt die undatierten Schild-Emissionen. Sie haben den Schild und zwei oder drei Monogramme gemeinsam und umfassen gegen zehn Jahre (Anzahl der Jahresbeamten). Alle führen sie das Monogramm Π, Π oder ΠΠ, was Svoronos zur Annahme führte, die Emissionen seien im phönizischen Ptolemais-Acco geschlagen worden. Da nach ihm in Ptolemais von 271 bis 261 eine Prägelücke existiert, setzt er die Schild-Emissionen in diesen Zeitraum. Nach unseren vorherigen Überlegungen ist dieser zeitliche Ansatz nur wenig zu spät; wenn wir 275 als Fixpunkt nehmen, nur um drei bis vier Jahre. Ob Ptolemais sie prägte,

möchte ich nicht eindeutig bejahen, macht einem doch das Δ hinter dem Ohr des Vs.-Porträts etwas skeptisch, denn diese Stempelschneidersignatur – wenn es eine solche ist – findet sich seit der Gründung der Münzstätte Alexandria auf deren Emissionen. Es müßte sich demnach in Phönizien allenfalls um einen weiteren Künstler mit gleichem Anfangsbuchstaben oder um eine mechanische Kopie der ersten Soter-Tetradrachmen handeln. Zudem spricht auch der Stil der Prägungen eher für Alexandria.

Noch ein weiteres Problem wäre in diesem Zusammenhang untersuchungswert, sei aber nur kurz gestreift. Die goldenen ΘΕΩΝ-ΑΔΕΛΦΩΝ-Prägungen tragen auf der ΑΔΕΛΦΩΝ-Seite mit Philadelphos und Arsinoe II. ebenfalls den Schild (Abb. 5). Von Svoronos, Sp. 125 ff., in die Regierungszeit des Philadelphos gesetzt, wies sie E. T. Newell⁵ erst seinem Sohne Ptolemaios III. Euergetes zu. Es scheint mir, die Zuweisung von Svoronos sei nach unseren Überlegungen doch wieder er-



Abb. 5

wägenswert, zumal ja auch Newell seine Datierung nicht begründet. Doch dieser Gedanke bedarf wohl noch einer gründlicheren Untersuchung, die den Rahmen dieser kleinen Arbeit sprengen würde.

Abbildungsnachweis

- 1 Tetradrachme Ptolemaios II., 283–246. Photo Münzen und Medaillen AG, Basel.
- 2 Zeichnungen des Verfassers
- 3 Sterbender Gallier, Photo nach dem Gipsabguß der Skulpturhalle Basel
- 4 Kleinbronze von Ariminum, Brit. Mus., BMC Italy 25, 7
- 5 Gold-Oktadrachmon (Mnaeion), Svor. Nr. 603, Münzen und Medaillen AG, Auktion 41, 1970, Nr. 305

Ich danke an dieser Stelle Herrn G. K. Jenkins, Keeper of Coins des Britischen Museums für seine Freundlichkeit, mir einen Gipsabguß der Münze von Ariminum zur Verfügung zu stellen, und Herrn P. Strauss, Münzen und Medaillen AG, für die Photos der Abb. 1, 4, 5.

⁵ E. T. Newell, Royal Greek Portrait Coins, New York 1937, 86.